

Freie Universität Berlin

Friedrich-Meinecke-Institut

Sommersemester 2013

Proseminar: Ostasien im Zeitalter des Imperialismus  
(Einführung in die Neueste Geschichte)

Dozentin: Prof. Dr. Sebastian Conrad

**Wie beeinflusste der Staats-Shintô die »Gleichschaltung« der japanischen Gesellschaft  
im Imperialen Japan der 30er- und 40er-Jahre des 20. Jahrhunderts?**

Creative Commons BY-NC-ND by Meas Wolfstatze

<http://tintenwolf.mrkeks.net/satex/>

15.10.2013

# Inhalt

1 Einleitung.....	1
2 Was ist Gleichschaltung.....	1
3 Wie der Staats-Shintô die japanische Gesellschaft beeinflusste.....	2
3.1 Verankerung des Shintô in der japanischen Gesellschaft.....	3
3.2 Reform des Shintô unter Meiji-Tennô.....	4
3.3 Shôwa-Restauration, Kokutai und Kaisertreue.....	5
4 Fazit.....	9
Literatur:.....	11

## 1 Einleitung

Die *Gleichschaltung* der japanischen Gesellschaft im *Imperialen Japan* fand ihr Zentrum im Konzept des japanischen *Nationalwesens* (auf japanisch: *Kokutai*). Westliche Einflüsse sollten durch vermeintlich urjapanische Ideale verdrängt werden. Der *Tennô* wurde zum göttlich legitimierten Herrscher erklärt und die Loyalität gegenüber dem Kaiserhaus mit Patriotismus, bzw. Patriotismus mit Loyalität gegenüber dem Kaiserhaus gleichgesetzt. Dies war eine wichtige Grundlage für den aufflammenden Nationalismus in der Gesellschaft, welche den militaristischen und imperialistischen Kurs der japanischen Eliten und die Greultaten des *Zweiten Weltkrieges* im Ostasiatischen Raum ermöglichte. Hierbei scheint der unter Meiji-Tennô etablierte *Staats-Shintô* eine tragende Rolle gespielt zu haben, der im Rahmen dieser Arbeit auf den Grund gegangen werden soll.

In einem ersten Schritt muss hierzu kurz der Begriff der *Gleichschaltung* betrachtet werden. Was wird unter *Gleichschaltung* verstanden und wie bildet sich diese heraus? Hierzu wird ein Blick auf den Ursprung des Begriffs im nationalsozialistischen *Deutschen Reich* geworfen. Anschließend wird der Fokus auf den *Shintô* gerichtet. Was ist der *Shintoismus* (oder *Shintô*)? Wie entstand daraus der *Staats-Shintô*? Und was hat er mit dem Konzept des *Nationalwesens* und der Treue zum *Tennô* zu tun? Zum Schluss soll anhand dieser Untersuchungen die Frage behandelt werden, wie der *Staats-Shintô* die *Gleichschaltung* der japanischen Gesellschaft im *Imperialen Japan* der 30er- und 40er-Jahre des 20. Jahrhunderts beeinflusste. Dies wird sich auf die ideologisch-theoretische Ebene beschränken, da die Betrachtung der Umsetzung in die Praxis der sozialen Realität den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

## 2 Was ist Gleichschaltung

Der Begriff der *Gleichschaltung* bezeichnet ein Konzept des *Nationalsozialismus* im *Deutschen Reich*, in dem in einem Prozess eine Umformung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft erzwungen und dem von den *Nationalsozialist\_Innen*<sup>1</sup> propagierten *Volkswillen* unterworfen wurde. Ein erster Schritt war hierbei die Souveränität der Länder des *Deutschen Reichs* zu zerschlagen und eine Kontrolle durch die *Nationalsozialistische Deutsch Arbeiterpartei* (kurz *NSDAP*) zu organisieren. Stück für Stück wurden nach dem gleichen Muster auch Vereine, Organisationen und Unternehmen

---

1 In dieser Seminararbeit wird mithilfe des *Binnen-I* gegendert, da das *generische Maskulinum* allzu schnell vergessen lässt, dass Menschen sowohl weiblich als auch männlich sein können. Zitate, Eigennamen von Organisationen und Angehörige ausschließlich männlicher Gruppierungen, wie z.B. die shintoistischen und buddhistischen Priester, bleiben hiervon unberührt.

durch die *NSDAP* übernommen. Vereine und Organisationen, welche sich nicht in dieses Schema einbinden ließen, wurden verboten.<sup>2</sup>

Die *Gleichschaltung* umfasste auch eine Indoktrination von Kindern und Jugendlichen durch Nachwuchsorganisationen wie die *Hitlerjugend* (kurz: *HJ*) und ihre Unterorganisationen *Deutsches Jungvolk* (*DJ*), *Jungmädelsbund* (*JM*) und *Bund Deutscher Mädel* (kurz: *BDM*). Die Kinder und Jugendlichen sollten hier bereits auf Führer, Partei und Nation eingeschworen werden. 1936 wurde die Mitgliedschaft in der *HJ* und ihren Unterorganisationen obligatorisch, wodurch der Einfluss auf sämtliche Jugendliche gesichert wurde.<sup>3</sup>

Bereits in den Organisationen der *HJ* stand die Vorbereitung der Jungen auf den Krieg und der Mädchen auf das Dasein als *Deutsche Mutter* im Vordergrund. Neben der ideologischen Indoktrination wurden die männlichen Mitglieder der *HJ* in *Wehrsportübungen* geschult und sollten für Waffentechnik begeistert werden. Im *BDM* wurden die Mädchen und jungen Frauen auf den *Dienst an der Heimatfront* vorbereitet. *Sportliche Ertüchtigung* stand auch hier auf dem Programm.<sup>4</sup>

Wichtige Konzepte der *Gleichschaltung* waren das *Führerprinzip* und die *Volksgemeinschaft*. Das *Führerprinzip* sieht eine absolute Unterordnung einer Gruppe von Menschen unter einen *Führer* vor. Solch eine, von einem *Führer* geleitete, Gruppe kann auf unterschiedlichen Ebenen existieren. Sie kann z.B. ein Verein, eine Familie, eine Organisation, eine militärische Einheit, ein Unternehmen oder auch ein ganzes *Volk*<sup>5</sup> sein. So wie Adolf Hitler der *Führer* des *Deutschen Volkes* war, wurde auch ein Verein einem *Führer* untergeordnet. Als *Volksgemeinschaft* wurde die Gemeinschaft eines *Volkes*, im Fall des nationalsozialistischen *Deutschen Reichs* die Gemeinschaft des *Deutschen Volkes*, betrachtet. Diese *Volksgemeinschaft* war nach außen stark abgegrenzt und sollte nach innen solidarisch und dem *Volkswillen* verpflichtet sein. Wer nicht in die rassistische Ideologie der *Nationalsozialist\_Innen* passte oder dem *Volkswillen* zuwider handelte, war automatisch aus dieser *Volksgemeinschaft* ausgeschlossen.<sup>6</sup>

### **3 Wie der Staats-Shintô die japanische Gesellschaft beeinflusste**

Nach diesem kurzen Abriss über das nationalsozialistische Konzept der *Gleichschaltung*, soll nun

---

2 BROOKER, S. 88 ff..

3 Ebenda, S. 129 ff..

4 Ebenda, S. 131 f..

5 Der Begriff des Volkes wird als künstliches Konstrukt angenommen und hier entsprechend ebenfalls kursiv gesetzt.

6 BROOKER, S. 88 ff..

auf die Rolle des *Staats-Shintô* in der japanischen Gesellschaft eingegangen werden, damit anhand dessen im Anschluss geklärt werden kann, ob sich ein Vergleich zwischen diesem Konzept und der Entwicklung der Gesellschaft im *Imperiale Japan* ziehen lässt.

### 3.1 Verankerung des Shintô in der japanischen Gesellschaft

Der sogenannte *Shintoismus* oder *Shintô* ist eine tief in der japanischen Gesellschaft verwurzelte polytheistische und animistische Naturreligion und wird mit *Weg der Götter* übersetzt. Im *Shintô* werden sogenannte *Kami* verehrt. Diese sind Naturgeister, welche die Seele eines Tieres, ein Naturphänomen oder eine geografische Gegebenheit verkörpern können. Auch die Seelen von Verstorbenen können als *Schutz- oder Wächter-Kami* eines Clans oder eines Gebietes verehrt werden. *Kami* sind im *Shintoismus* immer und überall präsent und neben diversen offiziellen Schreinen sind ihnen unzählige private Schreine und solche am Wegesrand gewidmet. Dort werden sie mit Gaben und Gebeten – den traditionellen *Norito* – bedacht.<sup>7</sup>

Ab dem 6. Jahrhundert n. Chr. wurde die Verehrung der *Kami* mit jener der *Bodhisattva* des *Buddhismus* gleichgesetzt. Diese Verschmelzung wird *Shinbutsu-Shûgô* genannt und ein berühmtes Beispiel für eine solche Verbindung ist Ôjin-Tennô, der als Hachiman sowohl als *Kami* als auch ähnlich einem *Bodhisattva* verehrt wurde. Diese Verbindung der beiden Religionen wurde unter Meiji-Tennô mit der Begründung des *Staats-Shintô* am Ende der 1860er Jahre aufgelöst und verboten.<sup>8</sup>

Als wichtigster *Kami* wird Ama-terasu-oho-mi-kami, die im Ise-Schrein, einem der heiligsten Schreine des *Shintô*, als *Kami* der Sonne vergöttert wird, angesehen. In dieser Position ist sie die oberste Göttin des *Shintô-Kultes*. Doch auch andere *Kami* haben wichtige, gottgleiche Positionen inne. Sie leiten die Geschicke der Menschen und beherrschen das Land. Wie weiter oben erwähnt, wurden sogar manche geografische Gegebenheiten mit *Kami* gleichgesetzt, sodass diese Gegebenheiten in der Landschaft der *Japanischen Inseln* einen heiligen Status erhielten. Ein berühmtes Beispiel hierfür ist der Vulkan Fuji. Wenn nun geografische Gegebenheiten auf den *Japanischen Inseln* heilig sind, so muss dies auf die *Japanischen Inseln* an sich auch zutreffen, sind sie doch die Heimat dieser auf ihr angesiedelten und manifestierten *Kami*.<sup>9</sup> Dieser Punkt alleine birgt bereits eine Grundlage zu Patriotismus und daraus hervorgehend auch Nationalismus.<sup>10</sup>

7 Ebenda, S. 208.

8 STORM, S. 196 „Hachiman“ & 204 „Kami“ und LOKOWANDT 1978, S. 44 f..

9 Ebenda, S. 204 „Kami“.

10 LOKOWANDT 1981, S.24 f..

### 3.2 Reform des Shintô unter Meiji-Tennô

Nachdem sich diese Seminararbeit mit der Verwurzelung des *Shintô* im Allgemeinen in der japanischen Gesellschaft beschäftigt hat, soll sie sich nun mit dem *Staats-Shintô* im Speziellen auseinandersetzen. Wie in der Einleitung erwähnt, soll die Bedeutung des *Staats-Shintô* für die *Gleichschaltung* der japanischen Gesellschaft in den 30er Jahren sowie in der ersten Hälfte der 40er Jahre des Zwanzigsten Jahrhunderts untersucht werden.

In den Jahren 1867 bis 1868 war das *Shôgunat* des Tokugawa-Clans gestürzt worden und eine Zentralregierung mit Meiji-Tennô an ihre Spitze gesetzt worden. Um die Legitimation des Tennô als Herrscher zu festigen, wurde der auf ihn gerichtete *Shintô-Kult* Ende der 1860er Jahre nationalisiert und modernisiert.<sup>11</sup> Die traditionelle, im vorangegangenen Abschnitt beschriebene, Ausprägung des *Shintô* sollte fortan als *Kyoha-Shintô* (zu deutsch: *Sekten-Shintô*) bezeichnet werden und war somit vom staatlich geförderten und dem Innenministerium unterstellten *Jinja-Shintô* (zu deutsch: *Schrein-Shintô*) abgegrenzt. Als *Staats-Shintô* wurde der *Jinja-Shintô* zunächst nur außerhalb Japans bezeichnet und etablierte sich als Begriff in Japan erst nach dem *Zweiten Weltkrieg*. Der *Sekten-Shintô* wurde, wie auch andere Religionen wie z.B. das *Christentum* und der *Buddhismus*, unter die Aufsicht des Unterrichtsministeriums gestellt.<sup>12</sup> Die traditionellen *Norito* wurden im *Staats-Shintô* vereinheitlicht.<sup>13</sup> Generell wurden alle offiziellen Schreine des *Staats-Shintô* der staatlichen *Schrein- und Tempelbehörde*, welche ebenfalls dem Innenministerium zugeordnet war, unterstellt.<sup>14</sup>

Auch eine Trennung der Schreine von buddhistischen Tempeln und eine Ausgliederung buddhistischer Priester aus shintoistischen Priesterämtern wurde in diesem Rahmen durchgeführt. Während des oben erwähnten *Shinbutsu-Shûgô* waren viele buddhistische Einrichtungen mit shintoistischen verschmolzen. Auf Schreingelände waren Tempel errichtet worden und in Tempeln wurden *Kami* gleichgesetzt mit *Bodhisattva* verehrt. Es waren die gleichen Priester, welche buddhistische sowie shintoistische Feste zelebrierten. Mit der Reform des *Shintô* mussten sich die Priester nun entscheiden, ob sie dem geförderten *Staats-Shintô* oder einer buddhistischen Sekte dienen wollten. Tempel wurden vom Schreingelände entfernt und es wurde verboten, *Kami* in buddhistischen Tempeln zu verehren.<sup>15</sup>

In seiner von den anderen Religionen getrennten Position wurde der *Staats-Shintô* samt seiner

---

11 LOKOWANDT 1978, S. 3 ff.

12 MEISSNER, S. 1 f.

13 BROOKER, S. 208.

14 MEISSNER, S. 2.

15 LOKOWANDT 1978, S. 13 ff.

Schreine nun verweltlicht. Das heißt, er wurde nicht mehr als Religion, sondern vielmehr als *patriotischer Kult* betrachtet. Dies sollte es allen Japaner\_Innen unabhängig davon, welcher Religion sie sonst angehörten, ermöglichen, sich zum *Staats-Shintô* und somit zum Kaiserhaus zu bekennen.<sup>16</sup> Es wird hierbei von einer *Supra-Religion* gesprochen, die sich durch ihre staatliche Institutionalisierung und Förderung von allen anderen vorhandenen Religionen abgrenzt und dennoch die mythischen Züge einer Religion trägt.<sup>17</sup>

Eine zentrale Position unter den Schreinen des *Staats-Shintô* nahmen der *Yasukuni-Schrein* in Tokio und der *Ise-Schrein* in der damals noch Ujiyamada genannten Stadt Ise ein. Der *Yasukuni-Schrein* war 1869 errichtet worden. In ihm sollten die seit 1868 für das *Kaiserreich Japan* gefallenen Soldaten als *Kami* verehrt werden.<sup>18</sup> Im Ise-Schrein wurde Ama-terasu-oho-mi-kamí als Ahnherrin des Kaiserhauses verehrt. Laut der *Chronik von Japan*, dem *Nihon-shoki*, und dem *Kojiki*, welches übersetzt *Aufzeichnung alter Geschehnisse* heißt, kann der Stammbaum des Kaiserhauses von Japan auf den legendären Jimmu-Tennô zurückgeführt werden, der der japanischen Mythologie zufolge von 711 bis 585 v. Chr. gelebt haben soll.<sup>19</sup> Jimmu-Tennô wiederum soll dem *Shintô* zufolge von der Sonnengöttin Ama-terasu-oho-mi-kamí abstammen, womit das Kaiserhaus durch seine göttliche Abstammung legitimiert wurde.<sup>20</sup>

Mit dem *Kaiserlichen Reskript für Erziehung* von 1890 wurde das Bildungssystem vereinheitlicht und an staats-shintoistische Ideale angepasst.<sup>21</sup> Von Beginn der 1930er Jahre an wurde dies immer stärker genutzt, um das *japanische Volk* mit pädagogischen Mitteln schon von klein auf zu indoktrinieren, um die Verehrung des *Tennô* zu fördern und eine anti-demokratische Grundstimmung zu schaffen.<sup>22</sup>

### 3.3 Shôwa-Restauration, Kokutai und Kaisertreue

Unter dem Shôwa-Tennô Hirohito entstand ab 1926, gestützt durch eine aufkommende nationalistische Stimmung im Land, die Idee einer weiteren Restauration im Stile der *Meiji-Restauration*. Es war vor allem das Ziel japanischer Militärs sowie konservativer und nationalistischer Kräfte, eine durch den *Tennô* gestützte Militärdiktatur zu errichten und einen

---

16 MEISSNER, S. 2.

17 ANTONI 1991, S. 157.

18 BROOKER, S. 210.

19 LOKOWANDT 1981, S. 3.

20 ANTONI 2012, S. 77 bis 93.

21 BROOKER, S. 207.

22 KREINER, S. 383.

Expansionskrieg zu führen, in welchem anfangs vor allem das chinesische Festland okkupiert werden sollte. Um die aggressive Außenpolitik des *Imperialen Japans* zu rechtfertigen wurde von den Militärs auf das mittels des *Shintô* konstruierte *heilige Recht* Japans auf moralische und ökonomische Herrschaft in Ostasien verwiesen.<sup>23</sup> Es wurde propagiert, dass Japan dieses Recht nutzen wolle, um die *Daitôa-kyôei-ken* (zu deutsch: *Großostasiatische Wohlstandssphäre*) zu erschaffen. In dieser sollte sich Ostasien unter Führung Japans von den westlichen Kolonialmächten befreien und geleitet durch den göttlichen *Tennô* Wohlstand und Frieden finden.<sup>24</sup>

Um diese Ziele zu erreichen, wurde die im *Staats-Shintô* angestrebte Verehrung des Kaisers weiter fokussiert und mit dem Konzept des *Kokutai* (auf deutsch: *Nationalwesen*), welches zu Beginn der *Meiji-Restauration* entstanden war, untermauert. Es sollten auf dem *Shintoismus* basierende, angeblich urjapanische Ideale und Strukturen hervorgehoben und die westlichen Einflüsse somit abgelöst werden.<sup>25</sup> Dreh- und Angelpunkt des *Kokutai* war das von *Shintoismus* und *Konfuzianismus* gestützte *Familienprinzip*, welches das *japanische Volk* als eine große Familie mit dem Kaiserhaus als *Hauptfamilie* und dem restlichen *japanischen Volk* gegliedert in *Zweigfamilien* begriff.<sup>26</sup> *Zweigfamilien* waren hierbei nicht nur Familien im biologisch-bürgerlichen Sinne. Auch innerhalb eines Unternehmens oder einer Organisation begriffen sich die Menschen als eine Familie. Innerhalb einer Familie nahm der Familienvater patriarchal die führende Rolle ein. Im kleinen war dies das Oberhaupt einer *Zweigfamilie*, also ein Familienvater im biologisch-bürgerlichen Sinn der Familie oder ein Unternehmer oder Vorsitzender einer Organisation. Auf staatlicher Ebene war es der *Tennô* als Oberhaupt des Kaiserhauses als *Hauptfamilie* und somit als *Vater der japanischen Nation*. Die *japanische Familie* war somit ähnlich dem nationalsozialistischen *Führerprinzip* organisiert.<sup>27</sup>

Wenn nun der *Tennô*, wie oben beschrieben, der Nachfahre von Ama-terasu-oho-mi-kami und die *Hauptfamilie* somit von göttlicher Abstammung war, musste dies auf die *Zweigfamilien*, wenn auch in weniger *reiner* Form, ebenso zutreffen. Die *Familie des japanischen Volkes* wurde, ähnlich der nationalsozialistischen *Volksgemeinschaft*, durch ihren religiös begründeten Rassismus klar von *Nicht-Japaner\_Innen* abgegrenzt.<sup>28</sup>

---

23 BROOKER, S. 214.

24 KREINER, S. 408.

25 ebenda, S. 383.

26 LOKOWANDT 1981, S. 5.

27 BROOKER, S. 213.

28 ebenda, S. 213.



Innerhalb dieser, im *Kokutai* definierten, Familie gab es eine eindeutige Rollenverteilung. Das *bushidô* (auf deutsch: *Weg des Kriegers*), welches ehemals Kodex der, mit der *Meiji-Restauration* abgeschafften, *Samurai* war, wurde zum *Ideal des Mannes* umgedeutet. Diese Gleichsetzung des Idealbildes eines Mannes mit einem Krieger ähnelt jener, die Jungen und Männern im Nationalsozialismus schon von klein auf vermittelt wurde und die einer Militarisierung der Gesellschaft und damit der Kriegsvorbereitung diente.<sup>29</sup>

Dem *Weg des Kriegers* wurde ein *Weg der Frau* entgegengesetzt. Der Dienst gegenüber dem *Familienvater*, sowohl auf Ebene der *Zweigfamilie* als auch auf Ebene der *Familie des japanischen Volkes*, wurden als patriotische Pflicht gesehen. Anders als bei der *Deutschen Mutter* lag ihre Aufgabe jedoch nicht vordergründig in der *Produktion von Soldaten*. Vielmehr wurde die Arbeitskraft der Frauen an der *Heimatfront* benötigt, um die japanische Infrastruktur auch nach dem Beginn des Krieges aufrecht erhalten zu können.<sup>30</sup>

Der *Tennô* war bereits mit der *Verfassung des Kaiserreichs Groß-Japan* vom 11.02.1889, welche unter Meiji-Tennô verabschiedet wurde und entsprechend auch *Meiji-Verfassung* genannt wurde, als „heilig und unantastbar“ deklariert worden. Die Loyalität gegenüber dem *Tennô* wurde im Laufe der *Shôwa-Restauration* nun mit Patriotismus gleichgesetzt. Es wird vom Prinzip des *chûkun-aikoku* gesprochen, welches mit *Loyalität-Patriotismus* übersetzt wird. Fortan war es unpatriotisch, am *Tennô* zu zweifeln und Patriotismus wurde mit der *Heiligen Pflicht* gegenüber dem *Tennô* und somit auch gegenüber dem *Shintô* gleichgesetzt. Der *Tennô* wurde als *Stimme des kollektiven Gewissens und Bewusstseins des japanischen Volkes* betrachtet<sup>31</sup>.

Die sogenannte *Meiji-Verfassung* war an die *Preussische Verfassung* von 1850 angelehnt und es existierte eine *Gewaltenteilung* nach westlichem Vorbild<sup>32</sup>. Der *Kaiserliche Premierminister* mit einem Kabinett aus Ministern bildete die *Exekutive*. Die *Legislative* bestand aus einem Parlament, welches das Recht eines Vetos gegenüber der Regierung hatte und das sich aus einem gewählten Abgeordnetenhaus und einem Oberhaus zusammensetzte. Im Oberhaus war der dem *Tennô* ergebene Adelsstand vertreten. In der *Judikative* wirkten vom *Tennô* ernannte, aber als unabhängig deklarierte, Richter.<sup>33</sup>

---

29 ebenda, S. 214.

30 ebenda, S. 214.

31 ebenda, S. 215 f..

32 MIYAZAKI, S. 1.

33 BROOKER, S. 216.

Bei genauerem Hinsehen wird hier jedoch deutlich, dass der *Tennô* über seinen *Premierminister*, das Oberhaus und die von ihm ernannten Richter entscheidenden Einfluss auf alle drei Säulen der staatlichen *Gewaltenteilung* ausüben konnte. Über das *chûkun-aikoku*, ihre patriotische Verpflichtung zur Loyalität gegenüber dem *Tennô*, waren ihm nun auch alle anderen Teilnehmer des politischen Lebens ergeben.<sup>34</sup>

So geschah Rechtsprechung faktisch in seinem Namen, die Streitkräfte unterstanden der Verfassung nach allein seinem Befehl, die Gesetze wurden durch ihn mit Zustimmung des Parlaments erlassen und die Regierung war nicht dem Parlament, sondern nur dem *Tennô* gegenüber Rechenschaft schuldig<sup>35</sup>. Der *Shintô* diente den japanischen Eliten „als spirituelle Grundlage und weltlicher Kontroll- und Verwaltungsapparat“<sup>36</sup>.

Mit der am 12.10.1940 gegründeten *Taisei yokusan-kai* (auf deutsch: *Vereinigung zur Unterstützung der Kaiserherrschaft*) sollte das Parlament endgültig auf den *Tennô* fokussiert werden. Sie war eine direkt dem *Premierminister* unterstellte Fraktion, die in ihrer Organisation an der *NSDAP* orientiert war und in der alle im Parlament vertretenen Parteien aufgingen. Es war das Ende der Parteienpolitik, wie sie sich zuvor in Japan etabliert hatte.<sup>37</sup>

Mit der schrittweisen Übernahme der politischen Macht ging anhand neuer Gesetze und Kampagnen Stück für Stück ein Ausschalten aller oppositionellen Kräfte einher. So wurde mittels des *Pressegesetzes* ein mächtiges Instrument zur Zensur und Bekämpfung aller unliebsamen Ideen geschaffen. Es führte Tatbestände wie die *Verbreitung kommunistischer Ideen*, die *Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung* und die *Schmähung der Würde des Kaiserhauses* auf. Solche Kriterien wurden nicht nur eingesetzt, um pazifistische, liberale, kommunistische und antidiktatorische Publikationen zu unterdrücken, sondern immer stärker auch, um Gruppierungen, welche nicht in das Konzept des *Kokutai* passten, zu verbieten und zu verfolgen.<sup>38</sup>

In diesem Sinne wurden buddhistische und shintoistische Sekten verfolgt, welche die Trennung von *Shintô* und *Buddhismus* nicht komplett vollzogen hatten oder die Legitimität des *Staats-Shintô* nicht anerkannten. Bekannte Beispiele hierfür sind die Sekte des Nichiren *Buddhismus* und die *Shintô-Sekte Ômoto-kyô*. Die Verwendung von *Ama-terasu-oho-mi-kami* und *Hachiman* im Mandala der

---

34 ebenda, S. 216.

35 LOKOWANDT 1981, S. 4.

36 KREINER, S. 382 f..

37 ebenda, S. 406.

38 ebenda, S. 394.

Nichiren-Sekte wurde genauso als *Schmähung der Würde des Kaiserhauses* betrachtet, wie die Leugnung der heiligen Abstammung des *Tennô* durch die Ômoto-kyô.<sup>39</sup>

Mit dem Beginn des *Pazifikkrieges* gerieten auch die verschiedenen christlichen Kirchen in das Visier der Regierung und ihrer Behörden. Grund hierfür war der westliche Ursprung der christlichen Religion, womit sie bereits den Idealen des *Kokutai* widersprach. Über das Konzept des *chûkun-aikoku* wurden sie als unpatriotisch und illoyal gegenüber dem *Tennô* unterdrückt und verfolgt. Dem entgingen nur jene Kirchen, die explizit Wert darauf legten, ihre Lehren in Harmonie mit dem *Staats-Shintô* zu bringen und somit ihre Treue zum *Tennô* bewiesen.<sup>40</sup>

#### 4 Fazit

Soll untersucht werden, wie der *Staats-Shintô* die *Gleichschaltung* der japanischen Gesellschaft im *Imperialen Japan* der 30er- und 40er-Jahre des 20. Jahrhunderts beeinflusste, muss zuerst einmal darauf hingewiesen werden, dass es sich beim Begriff der *Gleichschaltung* um die Bezeichnung eines spezifischen Prozesses im nationalsozialistischen *Deutschen Reich* handelt. Es ist daher schwierig diesen Begriff auf ein Phänomen im *Imperialen Japan* zu übertragen.

Dennoch wurden im Rahmen der Arbeit Prozesse betrachtet, welche denen der *Gleichschaltung* im *Deutschen Reich* sehr ähnlich sind und welche tatsächlich mit der Hilfe des *Staats-Shintô* abliefen oder durch diesen induziert wurden. Am stärksten fällt hierbei das *Familienprinzip* ins Auge. Das japanische Volk als geschlossene Familie zu betrachten, dem ein Mensch von Geburt an angehört und aus der er bei Nonkonformität ausgeschlossen werden kann, kommt dem Prinzip der *Volksgemeinschaft* mit ihren Mechanismen sehr nahe.

Auch die Ausrichtung der *Japanischen Familie* und ihrer *Zweigfamilien* auf einen *Familienvater* zeigt eine ähnliche Funktion, wie das *Führerprinzip* des Nationalsozialismus. So wie dort die Angehörigen einer Gruppe oder Organisationsstruktur zum unbedingten Gehorsam gegenüber einem *Führer* angehalten sind, wird von dem japanischen Volk ein unbedingter Gehorsam gegenüber einer *Vaterfigur* erwartet. Diese kann der tatsächliche bürgerliche Vater, ein Vorsitzender im Verein, der Chef im Betrieb und an oberster Stelle der *Tennô* sein. Hierbei sei auch noch einmal die Gleichsetzung von Loyalität gegenüber dem *Tennô* als *Vater* der *Japanischen Familie* mit Patriotismus hervorgehoben. Es wurde beschrieben, dass die *Japanischen Inseln* im *Shintô* als

---

39 BROOKER, S. 244 f..

40 ebenda, S. 246 f..

heilige Orte angesehen werden, und dass sich hieraus ein Patriotismus bei den Anhängern des *Shintô* ergibt. Wichtig ist an diesem Punkt auch die Betrachtung des *Tennô* als *Verkörperung eines kollektiven Gewissens und Bewusstseins des japanischen Volkes*, dem in diesem Zusammenhang jedes Mitglied der *Japanischen Familie* zu folgen hat. Diese kommt dem nationalsozialistischen Volkswillen recht nahe, in dem jedem *Mitglied des Volkes oder der Familie* unterstellt wird, die Handlungen der Regierung als den eigenen Willen anzuerkennen.

Die besondere Stellung des *Tennô* diente auch zur Ausschaltung der oppositionellen Kräfte. Es sei an dieser Stelle beispielhaft an den Tatbestand der *Schmähung der Würde des Kaiserhauses* im Pressegesetz erinnert, und dass ähnliche Begründungen auch gegen andere Gegner der Militärdiktatur angewandt wurden. Da in den Augen der Regierung eine Ablehnung der Politik gleichbedeutend war mit einer Kritik am heiligen *Tennô*, war eine legale Opposition quasi nicht mehr möglich.

Als Letztes sei noch die Indoktrination der Jugend sowie die Anforderung an Männer, Krieger zu sein, und jene an Frauen, an der *Heimatfront* zu dienen, erwähnt. Auch dies sind Prozesse, die ihre Verwandtschaft in Prozessen innerhalb der nationalsozialistischen *Gleichschaltung* haben. Unabhängig davon, ob die Indoktrination der Jugend durch ein *Kaiserliches Reskript für Erziehung* oder eine einheitliche Jugendorganisation erfolgte, war das Ziel in beiden Fällen die Vorbereitung der Jugend auf den Krieg und die Bildung einer Bindung der Menschen an die Führung der Diktatur.

Bei all den aufgeführten Punkten spielt der durch den *Staats-Shintô* verliehene heilige Status des *Tennô* und des Kaiserhauses eine wichtige Rolle. So wird das Familienprinzip und die Position des *Tennô* auf dessen heilige Abstammung von *Ama-terasu-oho-mi-kami* zurückgeführt, der Patriotismus durch den heiligen Charakter der *Japanischen Inseln* stimuliert und das *Kokutai* auf alte shintoistische Werte zurückgeführt.

Abschließend lässt sich festhalten, dass es sicherlich kompliziert ist, einen ideologisch getränkten Begriff wie *Gleichschaltung* zu übertragen, dennoch gab es im *Imperialen Japan* der 30er- und 40er-Jahre des 20. Jahrhunderts Prozesse, die denen der *Gleichschaltung* sehr ähnlich waren. Und diese Prozesse sind ganz offensichtlich durch die Verwendung des Staats-Shintô geprägt und teilweise auch durch diesen initiiert worden.

## **Literatur:**

ANTONI, KLAUS (1991): Momotarô (The Peach Boy) and the Spirit of Japan – Concerning the Function of a Fairy Tale in Japanese Nationalism of the Early Shôwa Age. – In: Asian Folklore Studies, Vol. 50, No. 1, S. 155-188

ANTONI, KLAUS (Hrsg.) (2012): Kojiki – Aufzeichnung alter Begebenheiten. Berlin

BROOKER, PAUL (1991): The Faces of Fraternalism – Nazi Germany, Fascist Italy, and Imperial Japan. Oxford

CAMPBELL, JOSEPH (1991): Die Maske Gottes Teil 2 – Mythologie des Ostens. Basel

FLORENZ, Dr. KARL (1903): Nihongi – Japanische Annalen von Suiko-tennô bis Jitô-tennô. Zweite Auflage, Tokyo

KREINER, JOSEF (2012): Geschichte Japans. Zweite Auflage, Stuttgart

LOKOWANDT, ERNST (1978): Die rechtliche Entwicklung des Staats-Shintô in der ersten Hälfte der Meiji-Zeit (1868-1890). Wiesbaden

LOKOWANDT, ERNST (1981): Zum Verhältnis von Staat und Shintô im heutigen Japan – Eine Materialsammlung. Wiesbaden

MEISSNER, KURT (1939): Der Shintoismus als Quelle des japanischen Volkscharakters und Nationalgeistes. – In: Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens, Reprint 1965, Band 28, Teil I

MIYAZAKI, SHIGEKI (1987): Die Verfassung Japans und ihr Verhältnis zum Völkerrecht. – In: Archiv des Völkerrechts, Bd. 25, Heft 1, S. 1-23

NAUMANN, NELLY (1996): Die Mythen des alten Japan – übers. und erl. von Nelly Naumann. München

STORM, RACHEL (2000): Die Enzyklopädie der östlichen Mythologie – Legenden des Ostens – Mythen und Sagen der Helden, Götter und Krieger aus dem alten Ägypten, Arabien, Persien, Indien, Tibet, China und Japan. Reichelsheim

TEEUWEN, MARK und RAMBELLI, FABIO (2003): Buddhas and kami in Japan – honji suijaku as a combinatory paradigm. London